



ZEITUNG.

INFORMATIONEN DER KATHOLISCHEN FRAUENBEWEGUNG IN OBERÖSTERREICH

Verlagsnummer: MZ 07Z037542 M

Oktober 2022 / Nr. 10 / 46. Jahrgang



© privat

**„SELBSTFÜR-
SORGE BEDEUTET,
DASS WIR UNS
UNSERER LEBENS-
KRAFT BEWUSST
WERDEN.“**

Andrea Holzer-Breid

Schützen, lieben, sorgen

Frauen kümmern sich fast ein ganzes Leben lang um Menschen, die ihnen am Herzen liegen: in der Familie, in vielen beruflichen Feldern, im Ehrenamt. Diese sorgende Tätigkeit für andere ist die Basis unseres Zusammenlebens und sie ist unbedingt notwendig. Vielfach als selbstverständlich angenommen und daher wenig beachtet, wollen wir sie stärker in den Blick nehmen. Zum Beispiel indem wir mit Alexandra Müller eine Frau vorstellen, die in vielfältiger Weise für andere sorgt. Damit ein Leben im Dienst an anderen nicht zum Nachteil wird, ist es wichtig auch gut für sich selbst zu sorgen. Das gilt für das Auffüllen der eigenen Kraftreserven genauso wie für die finanzielle Absicherung.

WEITER AB SEITE 6



Paula Wintereder
Vorsitzende der kfb öö

Schützen, lieben, sorgen.

Wieviel Schutz so ein Kleiner braucht, das spüre ich gerade hautnah. Ich begleite meinen Enkel in die Krabbelstube. Er muss sich eingewöhnen, jeden Tag ein bisschen mehr. Wie gut, wenn jemand liebevoll für uns sorgt, ob noch jung an Jahren, ob in der Rushhour des Lebens, ob am Lebensabend angekommen. So viele Gelegenheiten, manches Mal sind es auch Notwendigkeiten, haben wir – Frauen wie Männer – uns an der Sorgearbeit zu beteiligen. Wie gut tut doch ein liebevoller Blick, ein tröstendes Wort, und ganz praktische Hilfe, wenn Fürsorge angefragt ist. Sich auf neue Situationen einzustellen, das ist von uns Frauen oftmals gefordert. Sorgen wir gut füreinander – und vergessen wir dabei nicht auf das eigene Tempo und die Selbst-Fürsorge!

Paula.wintereder@dioezese-linz.at

Hat die Kirche Zukunft?

Was motiviert eine moderne junge Frau, die mit beiden Beinen im Leben steht, für eine berufliche Laufbahn in der Katholischen Kirche? Diese Frage haben wir der Theologin Eva Wimmer gestellt. (Seite 10) Denn gleichzeitig erleben wir, dass Frauen nach jahrzehntelangem Engagement der Kirche enttäuscht den Rücken kehren. Eine, die sich dem Wandel stellt und den Veränderungsprozess mitgestaltet, ist Sieglinde Baumann aus der Pionierpfarre Eferding. (Seite 4) Von einem sind wir in der kfb überzeugt: Für die Zukunft der Kirche ist es unabdingbar, dass sie Frauen einen gleichberechtigten Platz zugesteht.

MICHAELA LEPPEN, kfb öö

Hauptsache helfen

CLAUDIA RIEDLER-BITTERMANN

Ein Kuchen, ein guter Witz oder eine helfende Hand. Alexandra Müller kennt viele Methoden, mit denen sie für andere Menschen sorgt. Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft werden in ihrer Familie großgeschrieben. Sie arbeitet als Altenpflegerin und engagiert sich in der Pfarre und in der kfb Hartkirchen. „Immer, wenn es wo brennt, bin ich da!“ sagt die 48-Jährige. Beim Helfen helfen ihre scheinbar unerschöpfliche Energie und ihr Humor.



Alexandra Müller nimmt die Herausforderungen und die schönen Momente, wie sie gerade kommen.

Alexandra Müller wollte schon immer Krankenschwester werden. „Ich bin sehr sozial, bewirke gern Gutes und kann gut zuhören, wenn mich andere brauchen“, sagt die Hartkirchnerin. Nachdem sie 13 Jahre lang ihre Großeltern gepflegt – und nebenbei drei Söhne geboren hat – arbeitet sie nun seit acht Jahren im Klinikum Wels-Grieskirchen. Es ist eine ganz beson-

dere Station, auf der Müller ihren Dienst verrichtet: die Pflegestation der geistlichen Schwestern vom Orden der Kreuzschwestern. Die Schwestern zwischen 82 und 96 Jahren sind stark mit ihrem Glauben verbunden. „Wir leben hier von einem Gebet zum nächsten. Das Gebet steht wirklich über allem. Körperpflege während eines Radiogottesdienstes geht gar nicht“, erzählt Alexandra Müller. Bei ihrer Arbeit bemüht sie sich, mit Wertschätzung damit umzugehen und sich danach zu richten. Die größte Herausforderung in der Altenpflege ist die Demenz, alles andere sei ein Kinderspiel, sagt die 48-Jährige. Bei den Demenzkranken gehe es oft darum, sie zur Ruhe zu bringen. Je nach Tagesverfassung gelingt das besser oder schlechter. „Die Klientinnen spiegeln einen selbst. Je nervöser ich bin, umso schwieriger wird



Immer, wenn es wo brennt, bin ich da!

Alexandra Müller arbeitet als Altenpflegerin und engagiert sich in der Pfarre und in der kfb Hartkirchen.

es“, sagt Müller und verrät ihre besten Methoden: ein Witz oder körperliche Betätigung funktionieren meistens gut, um die Situation zu entspannen

KOMPLIMENTE ALS LOHN

Die Schwestern wissen genau, was sie an ihr haben. „Ich mache am liebsten Dinge, die nicht zur klassischen Pflege zählen, also spielen, basteln, in den Garten gehen und auch Nägel schneiden“, sagt die Altenpflegerin und schmunzelt. Sie bindet Erntekronen mit den Klientinnen, kommt als Nikolaus und begleitet sie zu einem Begräbnis oder zum Elternhaus, wenn sie sich das wünschen. Wenn dann eine sagt „Ich mag das so, wenn du da bist. Du hast immer Zeit für mich!“, sind das die schönsten Momente.

Müllers Engagement endet aber nicht nach getaner Arbeit in der Altenpflege. In der Pfarre Hartkirchen ist sie fast immer und überall anzutreffen. Sie ist Pfarrgemeinderatsobfrau, im Liturgieausschuss, bei der kfb, und beim Chor.

Sie sammelt für die Caritas und hilft dem Mesner (ihrem Vater) beim Hin- und Wegräumen. „Ich gehe aber nicht nur zu den Sitzungen, sondern bin auch dabei, wenn Ostern oder Weihnachten vorbereitet werden“, sagt sie und berichtet von positiven Entwicklungen, die in den Pandemie-Jahren entstanden sind: Zum Beispiel wird seither die Kindermette auf zehn Bauernhöfen gefeiert, es gibt ein Krippenspiel und einen Wortgottesdienst. Dafür heimst sie viel positives Feedback ein, auch von Menschen, die sonst nicht in die Kirche gehen würden. „Wir sind eine sehr liberale Pfarre und haben ein tolles Team.“

KRAFT AUS DER FAMILIE

Das Haus der Familie Müller steht allen offen, die Hilfe brauchen. „Wenn der Babysitter ausfällt, jemand verletzt ist oder einen Kuchen braucht, bin ich zur Stelle“, sagt die 48-Jährige. Die ganze Großfamilie sei sehr sozial, sei es beruflich oder ehrenamtlich. Geht

nicht, gibt es für Müller nicht. Mit ihrem Humor als echte Superkraft lässt sich vieles bewältigen.

Wenn dann die ganze Familie am Tisch sitzt, ist Alexandra Müller glücklich. „Meine Ehe mit Martin ist tragend und gut. Auch der Gottesdienst gibt mir Kraft und in der Arbeit bekomme ich sehr viel zurück.“ Mit ihren Freundinnen geht sie Radfahren oder spazieren und spielt gern Brettspiele. Die Altenpflegerin plant wenig voraus, sondern nimmt die Herausforderungen und die schönen Momente, wie sie gerade kommen. „Wenn eine Freundin vor der Tür steht, kommt der Putzfelzen weg und wir trinken Kaffee.“

Ihr Schlaf ist heilig. Und die Urlaube. „Wenn wir in Österreich unterwegs sind, kann ich so richtig herunterfahren und mich entspannen“, sagt Müller. Nur daheim dürfe sie die Urlaube nicht verbringen, weil dann steht garantiert bald jemand vor der Tür, der eine helfende Hand, einen Kuchen oder einen guten Witz braucht.

Auf dem Weg in die Zukunft

Die Umsetzung der Strukturreform in der Diözese Linz schreitet voran

MICHAELA LEPPEN

Im September haben weitere sieben Dekanate die Vorbereitungsphase für die Umsetzung der Pfarrstrukturreform begonnen. Die Dekanate Andorf, Frankenmarkt, Gallneukirchen, Kremsmünster, Ried im Innkreis, Steyr und Traun können dabei von den Erfahrungen der „Pionierpfarren“ Linz-Nord, Braunau, Weyer, Schärding und Eferding profitieren, die sich bereits im Herbst 2021 als Vorreiter auf den Weg gemacht haben.

Eine engagierte Ehrenamtliche aus einer Pionierpfarre ist Sieglinde Baumann, Leiterin der kfb im Dekanat Eferding. Sie arbeitet im Kernteam der Pionierpfarre Eferding mit. Bei der Diözesankonferenz der kfb vergangenen Juni im Puchberg gab sie Einblick in die Herausforderungen und Chancen des Veränderungsprozesses. Sie ermutigte dazu, sich vertrauensvoll auf diesen Weg einzulassen, auch wenn es im Auf und Ab der Umstellung einen langen Atem brauche. Baumann bringt ihre Erfahrungen aus der Netzwerkarbeit in der kfb in den Prozess ein: „In der kfb arbeiten wir schon immer mit einer starken Dekanatsstruktur. Jetzt profitieren wir von dieser Zusammenarbeit.“ Ihr Appell an ihre kfb-Kolleginnen aus den anderen Dekanaten: „Lasst euch mit offenem Blick und kritischem Geist auf das Neue ein. Und bleibt fröhliche Christinnen!“

kfb IN DER NEUEN PFARRE

Die kfb kann im zukünftigen Handlungsraum der neu gebildeten Pfarren gut an die

Erfahrungen aus der Dekanatsarbeit anknüpfen. Sie wird sich weiterhin für die Frauenpastoral in ihrem jeweiligen Wirkungsbereich verantwortlich fühlen und frauenspezifische Angebote in den Bereichen Spiritualität, Bildung, Solidarität und Gemeinschaft organisieren. Dazu gehört zum Beispiel die Vernetzung und der Austausch zwischen den kfb-Verantwortlichen in den Pfarrgemeinden.

Besondere Aufmerksamkeit werden in Zukunft jene Frauen bekommen, die nicht in einer kfb-Gruppe in ihrer Pfarrgemeinde beheimatet sind. Sie sollen sich durch Angebote des kfb-Teams in der neuen Pfarre angesprochen und eingeladen fühlen.

Der Frauenpilgertag oder die FrauenZeit-Veranstaltungen sind bereits bewährte Formate, die auch neue Zielgruppen ansprechen. Die Angebote der kfb werden aus dem kfb-Mitgliedsbeitrag finanziert und sind offen für alle Frauen, unabhängig von der Mitgliedschaft.

In der kfb arbeiten wir schon immer mit einer starken Dekanatsstruktur. Jetzt profitieren wir von dieser Zusammenarbeit.



Sieglinde Baumann (rechts) erzählte bei der Diözesankonferenz im Juni in Puchberg von ihren Erfahrungen als Mitglied im Kernteam in der Pionierpfarre Eferding.

Sage mir, worum du dich kümmerst

„Sage mir, mit wem du umgehst, so sage ich dir, wer du bist; weiß ich, womit du dich beschäftigst, so weiß ich, was aus dir werden kann.“ Dieses berühmte Zitat von Johann Wolfgang von Goethe hält unserer Gesellschaft den Spiegel vor. Noch prägnanter könnte es heißen: Sage mir, worum du dich kümmerst, und ich sage dir, wer du bist und in Zukunft sein wirst.

Wer versorgt die Kinder, pflegt die Kranken, unterstützt die mit Altersbeschwerden belasteten Menschen? Wer schaut darauf, dass das Auto fahrtüchtig bleibt, die Heizung geht und das Internet funktioniert? Ich weiß, Antworten dürfen hier wie überhaupt nie nur verallgemeinernd ausfallen. Dennoch lässt sich eine deutliche Tendenz ablesen, die gewiss nicht überzeichnet ist. Frauen sind näher am Menschen, Männer den Dingen näher. Muss das so sein und bleiben? Wer kümmert sich um die Kirche, wem ist gläubige Verbindung zu Gott ein Anliegen? Wer hat die Zukunft der Kirche richtungsweisend in der Hand und wie nahe wird die Kirche bei den Menschen sein? Ich hoffe, dass bei der Bischofssynode in Rom ein starkes Zeichen für das Mitwirken des gesamten Gottesvolkes von Männern und Frauen gesetzt wird. Denn am Ende werden viele sagen: Seht euch an, womit sie sich beschäftigt haben, und ihr werdet wissen, was ihr von ihnen zu erwarten habt.

Die Christenheit weiß sich jedenfalls seit Jesu Kommen vom starken Vertrauen getragen, dass Gott sich um uns sorgt und sich um uns kümmert, wenn wir den biblischen Rat lesen dürfen: „Werft alle eure Sorge auf ihn, denn er kümmert sich um euch!“ (1 Petr 5,7)

Hans Padinger, Geistlicher Assistent der kf



Hans Padinger
Geistlicher Assistent
der kfb öö

Meine innere Kirche brennt

IRIS JILKA

Die Sommerstudientagung der Katholischen Frauenbewegung Österreichs, die von 24. bis 27. August in Matrie am Brenner stattfand, widmete sich im Rahmen eines „Frauensynodentages“ den Visionen für die Zukunft der Kirche unter dem Motto „Meine innere Kirche brennt“.

Junge Frauen aus den verschiedenen Diözesen präsentierten dabei ihre Visionen von Kirche im Jahr 2040. In ihren Statements zeichneten sie ein vielfältiges Bild einer lebendigen Kirche, in der Frauen einen gleichberechtigten Platz haben. Unterstützt wurden diese Ideen von den Ergebnissen der Postkartenaktion „Deine Meinung zählt – der Papst hört zu.“

Von den knapp 650 Rückmeldungen sehen 65% einen hohen Reformbedarf



Paula Wintereder und Christa Steinbüchler sowie Iris Jilka (v.l.n.r.) nahmen als Vertreterinnen der kfb öö an der diesjährigen Sommerstudientagung teil.

in vielen Bereichen der katholischen Kirche. Das Thema Gleichberechtigung geben die jungen Frauen vor Ort als auch die Ergebnisse der Umfrage als dringend an. Die mehr als 65 Teilnehmerinnen der Tagung formulierten gemeinsam ihre Visionen und

Missionen für die Zukunft der Kirche. „Vision heißt auch Veränderung“, fasste Angelika Ritter-Grepl, Vorsitzende der kfbö, die Ergebnisse zusammen und übergab sie Referatsbischof Wilhelm Krautwaschl für die österreichische Bischofskonferenz.

Von Erschöpfung bis Selbstfürsorge

MICHAELA LEPPEN

Die Katholische Frauenbewegung befasst sich im Rahmen ihres aktuellen Schwerpunktthemas mit der sogenannten Sorge-Arbeit, im Englischen Care-Work genannt. Dabei nehmen wir genauer unter die Lupe, welche Tätigkeiten zur Sorge-Arbeit dazu gehören, ob sie bezahlt oder unbezahlt geleistet werden und welche herausragende Bedeutung sie für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft haben.

Vorwiegend wird Sorge-Arbeit von Frauen verrichtet. Frauen kümmern sich – fast – ein ganzes Leben lang. Das Thema hat viele Facetten. Zum Beispiel, dass Sorge-Arbeit als selbstverständlich angesehen wird und oftmals nicht als „richtige“ Arbeit betrachtet wird. Einer von mehreren Gründen, warum sie zur Mehrfachbelastung und Erschöpfung von Frauen führt. Selbstfürsorge ist ein individueller Ansatz zur Lösung.

ANDREA HOLZER-BREID erinnert sich in ihrem Beitrag an ihre Zeit als junge Mama, als sie nur mehr funktionierte, bis sie die Selbstfürsorge für sich entdeckte.

FRANZISKA SCHUTZBACH nähert sich dem Thema von der soziologischen und politischen Seite und beleuchtet die gesellschaftlichen Faktoren, die zur Erschöpfung der Frauen führen. Sie wird im November im Bildungshaus Schloss Puchberg zu Gast sein und ihr Buch vorstellen.

Von der Erschöpfung der Frauen

Frauen haben heute angeblich so viele Entscheidungsmöglichkeiten wie nie zuvor. Und sind gleichzeitig so erschöpft wie nie zuvor. Denn es wird von ihnen verlangt, permanent verfügbar zu sein.

Die Geschlechterforscherin Franziska Schutzbach spricht über ein System, das von Frauen alles erwartet und nichts zurückgibt.

In unserer Gesellschaft wird Weiblichkeit gleichgesetzt mit Fürsorglichkeit. Frauen sind, ob in der Familie, in Beziehungen oder im Beruf, zuständig für emotionale Zuwendung, für Harmonie, Trost und Beziehungsarbeit, für Tätigkeiten also, die unsichtbar sind und kaum Anerkennung oder Bezahlung erfahren. Sie „schulden“ anderen – der Familie, den Männern, der Öffentlichkeit, dem Arbeitsplatz –

ihre Aufmerksamkeit, ihre Liebe, ihre Zuwendung, ihre Attraktivität, ihre Zeit. Und kämpfen jeden Tag gegen emotionale und sexuelle Verfügbarkeitserwartungen.

Es sind diese allgegenwärtigen Ansprüche, die Frauen in die Erschöpfung treiben. Die Autorin zeigt auch, welchen vielfältigen Widerstand Frauen gegen die Ausbeutung ihrer Energie, ihrer Psyche und ihrer Körper leisten. Ein Widerstand, der zu einer treibenden Kraft für neue Arbeits- und Lebensweisen wird und die Welt verändert.

© Anja Fonseca



Dr.ⁱⁿ Franziska Schutzbach
Soziologin und Geschlechterforscherin



Die Erschöpfung der Frauen

Buchpräsentation mit der Soziologin und Geschlechterforscherin Dr.ⁱⁿ Franziska Schutzbach.
Fr, 11. November 2022, 19 Uhr
Bildungshaus Schloss Puchberg, Kosten: € 15,-

■ *Anmeldung: puchberg@dioezese-linz.at
Eine Kooperation der kfb oö mit dem Bildungshaus Schloss Puchberg.*

Wie Selbstfürsorge Mütter und Kinder stärkt

ANDREA HOLZER-BREID

„Geht's der Mama gut, geht's auch dem Baby gut!“, hat mir vor 30 Jahren die Hebamme beim Geburtsvorbereitungskurs gesagt. Dieser Satz hat mich mein ganzes Mamaleben geprägt. Besonders, wenn die Kinder klein sind, fühlt es sich so an, als hätte man als Mama keine Zeit mehr für sich selbst. Der Schlaf ist wenig, die Verantwortung groß. Das Kind steht im Mittelpunkt, es kann ja noch nicht für sich selbst sorgen. Gott sei Dank gibt's auch noch den Papa des Kindes, der es immer wieder übernimmt, beruhigt, wickelt, ihm zu essen gibt, sobald es abgestillt ist.

Häufig sind wir so aufgewachsen, dass wir streng und vielleicht sogar hart mit uns selbst umgehen. Viele Menschen beschimpfen sich selbst, wenn sie einen Fehler gemacht haben. Sie spüren, dass sie sich SELBST nicht so annehmen können, wie sie sind. Viele möchten gerne dünner, schneller, intelligenter, erfolgreicher sein. Manche glauben, dass sie es nicht wert sind, geliebt zu werden: „So wichtig bin ich auch wieder nicht!“ Andere glauben, es sei egoistisch, für sich selbst da zu sein. So geht Lebenskraft verloren. Selbstfürsorge bedeutet, dass wir uns unserer Lebenskraft bewusst werden.



Mag.ª Andrea Holzer-Breid
Dipl. Ehe-, Familien- und Lebens-
beraterin
BEZIEHUNGLEBEN.AT

Vielleicht wäre Selbstfürsorge auch etwas für Sie?

Liebe in mir selbst sind, kann ich gerne und freiwillig davon weitergeben. Leben ohne Selbstfürsorge ist wie Autofahren ohne Sprit.

Wenn wir aktiv Selbstfürsorge betreiben, sind wir für uns selbst da wie eine gute Mama, wie ein guter Papa. Eine*r, die*der immer zu uns steht, die*der sieht, was wir können, die*der sich für unsere Gefühle und Bedürfnisse interessiert, die*der uns tröstet, wann immer wir es brauchen.

Meine Selbstfürsorge-Übungen sind zurzeit:

- ☞ Nähen mit meinen Freundinnen.
- ☞ In der Früh eine Viertelstunde bewusst im Bett ein- und ausatmen und spüren, wie sich mein Körper anfühlt und wie meine Gefühle sind. Einfach ein Weilchen bei mir einkehren.
- ☞ Mich loben, wenn ich etwas gut gemacht habe.
- ☞ Mich selbst trösten, wenn ich etwas falsch gemacht habe.
- ☞ Stärkende Sätze: „Das hast du wirklich gut gemacht! Du bist gut so wie du bist! Ich mag dich, so wie du bist!“



Der Grundsatz der Selbstfürsorge lautet: Zuerst muss ich für mich auftanken, damit ich etwas zu geben habe.

Ich selbst kümmerte mich als junge Mama nicht gut um mich selbst. Ich funktionierte mehr und kümmerte mich um alle anderen. Bis ich auf das Wort „Selbstfürsorge“ stieß. Ich finde, es ist ein wunderschönes Wort. Drückt es doch liebevoll aus, dass wir Menschen ein Selbst haben, für welches wir sorgen können. Nicht nur für alle anderen kann ich da sein, auch für mich SELBST!

Dass diese begrenzt ist und immer wieder neu geschöpft bzw. entfacht werden muss. Gerade, wenn man Kinder hat, ist es notwendig, herauszufinden: Was gibt mir Kraft? Was begeistert mich? Was tröstet mich? Womit kann ich mir heute etwas Gutes tun? Der Grundsatz der Selbstfürsorge lautet: Zuerst muss ich für mich auftanken, damit ich etwas zu geben habe. Nur wenn genügend Kraft und

Erfolgreicher Auftakt der Veranstaltungsreihe „Frauen und Geld – zwei, die zusammengehören“

CHRISTOPH UNTERKOFLENER

Bei der Veranstaltungsreihe des Frauenreferates des Landes OÖ in Kooperation mit der kfb oö und „Welt der Frauen“ ist der Name Programm: „Frauen und Geld – zwei, die zusammengehören“. Und so war es ein Abend geballter Frauenkraft und geballten Finanzwissens, den die 150 BesucherInnen beim Auftakt in der Pfarr- und Kulturwerkstatt Andorf erlebten.

Kurzweilig und interessant gestaltet, wurde aus einem vermeintlichen „Wenn’s-sein-muss-Thema“ eines, dem man sich gerne annimmt. Finanzielle Vorsorge, Selbstbestimmung und Absicherung für Frauen waren die Hauptanliegen, die „Welt der Frauen“-Chefredakteurin **Sabine Kronberger** als Moderatorin des Abends mit Expertinnen und Impulsgeberinnen besprach. Warum gibt es nach wie vor Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen? Was können Frauen unternehmen, um finanziell abgesichert zu sein? Welche Tipps haben die Expertinnen parat?

Was können Frauen unternehmen, um finanziell abgesichert zu sein?
Welche Tipps haben die Expertinnen parat?

Marietta Babos,
Kathrin Kühnreiter-Leitner,
Janine Kohl-Peterke



„Welt der Frauen“-Chefredakteurin **Sabine Kronberger** im Gespräch mit Landeshauptmann-Stellvertreterin **Christine Haberlander** und kfb-Vorsitzender **Paula Wintereder**.

Es war eine Vielfalt an Fragen, die es zu beantworten galt. Und vielfältig war auch der Bogen der Antworten, der vom eigenen Konto und der Pensionsvorsorge bis hin zu finanzieller Unabhängigkeit und persönlichen Anekdoten der Expertinnen reichte.

„DER EINKOMMENSUNTERSCHIED BEGINNT SCHON BEIM TASCHENGELD“

Marietta Babos, Finanzexpertin und Autorin des Bestsellers „Geld ist Da-

mensache“, etwa gewährte in ihrem Impulsreferat sehr persönliche Einblicke. Die gebürtige Ungarin, die seit vielen Jahren in Österreich lebt, habe die Schicksale vieler Frauen inklusive jenem ihrer früh verwitweten Mutter miterlebt und weiß, dass Frauen oft ein unwürdig geringes Einkommen haben. Auch aus diesem Grund zeigte sie auf, wie sich die Lohnkurven von Frauen und Männern entwickeln und warum es gerade als Frau unbedingt notwendig ist, finanziell vorzusorgen.

Christine Haberlander, Frauenlandesrätin und Landeshauptmann-Stellvertreterin des Landes OÖ, erinnerte daran, dass der Einkommensunterschied schon beim Taschengeld beginne und sich oftmals ein ganzes Leben lang durchziehe, wenn man nicht Initiative ergreift und sich entsprechend informiert. „Frauen bleiben oft in tradierten Berufsbildern hängen und entscheiden sich für Berufe, die schlechter bezahlt sind“, so Haberlander.



Geballte Frauenkraft zum Thema „Frauen und Geld“.

Auch Paula Wintereder, Vorsitzende der kfb oö, machte auf die Berufswahl aufmerksam: „Wir Frauen können uns gut um andere sorgen, doch die Sorgearbeit ist oft unbezahlt.“ Zudem betonte sie, dass es wichtig ist, die eigene Biografie zu kennen, um zu wissen, was die jeweilige Einstellung zu Geld geprägt hat. „Mit diesem Wissen lernen wir dazu“, meinte Wintereder.

Ebenfalls am Podium, um ihre Expertise zu teilen: **Ingeborg Rauchberger** (Autorin, Juristin und Verhandlungsexpertin), **Theresa Graf** (Expertin vom Sozialunternehmen „Three Coins“), **Andrea Jobst-Hausleithner** (Autonomes Frauenzentrum), **Michaela Langer-Weninger** (Agrar-Landesrätin),

Janine Kohl-Peterke (Regionaldirektorin Linz-Zentrum der Sparkasse OÖ) und **Kathrin Kührtreiber-Leitner** (Vorstandsdirektorin OÖ Versicherungs AG).

POXRUCKER SISTERS MIT MUSIKALISCHER BOTSCHAFT

Die Poxrucker Sisters wussten in ihrer charmant-authentischen Art den Abend nicht nur musikalisch zu begleiten, sondern mit ihrem Lied „Deafs a bissl mehr sei?“ ein klares Statement für Frauen in finanziellen, gesellschaftlichen und arbeitsrechtlichen Belangen zu setzen. So werden beispielsweise auch bei der gleichnamigen Kampagne gemeinsam mit dem Frauenreferat des Landes zehn Geschichten von Mäd-

chen und Frauen erzählt, die Ungerechtigkeiten aufzeigen, aber dennoch nicht darin feststecken. Vielmehr sind es die Kraft, Lebensfreude und Kreativität der Frauen, die Veränderung einläuten und andere Frauen bestärken.



Bestens gelaunt: Verhandlungsexpertin Ingeborg Rauchberger.

Eine Beschreibung, die ohne Zweifel auch auf den Auftaktabend in Andorf zutrifft – waren die Rückmeldungen des begeisterten Publikums doch durchaus positiv. „Würde es derartige Veranstaltungen doch nur öfter geben!“, so der einhellige Tenor beim anschließenden Netzwerken.

Nach der Veranstaltung in Timelkam (20. Oktober) sind im Frühjahr weitere Abende zum Thema „Frauen und Geld“ geplant. Mit dem Newsletter von „Welt der Frauen“ werden Interessierte laufend über Veranstaltungen und Angebote informiert.

■ Jetzt kostenlos anmelden:
www.welt-der-frauen.at/post



Die Poxrucker Sisters setzten mit ihrem Song „Deafs a bissl mehr sei?“ ein klares Statement für Frauen.



NACHGEFRAGT.

Hat die Kirche Zukunft?

EIN KOMMENTAR VON MAG.^A EVA WIMMER,
Seelsorgerin in der Pfarre Linz-St. Markus und Beauftragte
für Jugendpastoral im Dekanat Linz-Nord

In der Gegenwart wirken und in die Zukunft gehen

Mir wurde die Frage gestellt, welche Gedanken ich als junge Theologin am Beginn meines beruflichen Weges zur Zukunft der Kirche habe ...

Puh, eine Frage die sofort Bilder in meinem Kopf entstehen lässt: Die erste Taufe, die ich als Seelsorgerin mit der Familie feiern durfte und der Täufling, der mich angelächelt hat. Die erste Predigt, mit mulmigem Bauchgefühl und gleichzeitig dem Gefühl hier richtig zu sein. Die Regenbogenfahne, die am Fahnenmast der Kirche im Wind flattert. Die Arbeitsgruppe der Katholischen Jugend Österreich zum Thema Geschlechtergerechtigkeit, wo ich mich zu Hause und verstanden fühle.

Es entstehen aber auch Bilder, die während des Niederschreibens meiner Gedanken Gänsehaut verursachen. Keine Gänsehaut der Rührung und Freude, sondern Gänsehaut der Machtlosigkeit, der Verzweiflung und des Ärgers: Die Bilder in meinem Kopf zeugen von den unterschiedlichsten Situationen, in denen mir das „katholisch sein“

abgesprochen wurde, wo die Existenz als junge Frau in der Kirche als überflüssig dargestellt wurde, wo Menschen verletzt, diskriminiert und ausgeschlossen werden.

Die Frage nach der Zukunft der Kirche löst also Freude und Hoffnung, gleichzeitig aber auch Hoffnungslosigkeit und Ärger aus.

In meinem Herzen denke ich mir und fühle ich: Ich bin gerne Teil dieser Kirche, ich liebe den Beruf und die Berufung. Ich kann mir mein Leben aktuell nicht ohne Kirche vorstellen, auch wenn manchmal die Zweifel groß werden und die Frage nach der Zukunft erdrückend wirkt.

Dadurch, dass ich nun in der Diözese Linz arbeite, wo ich Freiheit erlebe und mich wertgeschätzt fühle, habe ich einen Krafthafen, der mich kirchenpolitische Diskussionen durchstehen und führen lässt. Damit sich etwas in der Kirche ändert, egal ob im Vatikan oder in der eigenen Pfarre, braucht es Menschen, die mit Besonnenheit versuchen Dinge zu ändern. Die aufzeigen, wo et-

was nicht funktioniert und sich nicht davor scheuen, den Finger auch einmal in offene Wunden zu legen.

Kirche soll als „Zeichen und Werkzeug der unbedingten Liebe Gottes“ (Vgl. LG 1) erfahrbar sein und werden und das braucht den Einsatz von vielen Menschen. Mit dieser Grundüberzeugung, einem tiefen Gottvertrauen und einem starken Netzwerk an anderen (jungen) Menschen, die sich für Veränderung in der Kirche einsetzen, egal ob im Synodalen Weg in Deutschland, auf diözesaner Ebene oder im Vatikan, gehe ich in die Arbeit, bin ich Teil der Kirche und glaube an eine Zukunft der Kirche. Was diese Zukunft bereithalten wird weiß ich nicht. Vielleicht will ich es nicht wissen, vielleicht können wir es nicht wissen, vielleicht ist mir diese Frage auch einfach zu groß. Was ich jedoch weiß: Ich habe Hoffnung, ich habe einen kleinen Funken Zuversicht und ich bin willensstark und nicht müde meine Meinung zu sagen. Und damit wirke ich in der Gegenwart und gehe in die Zukunft.

Veränderungen im Treffpunkt der Frau in Ried

Seit 1986 bietet der Treffpunkt der Frau in Ried als Einrichtung der kfb oö einen Raum für Bildung und Begegnung für Frauen in der Region. Mit 1. Jänner 2023 wird der Treffpunkt strukturell mit dem Bildungszentrum St. Franziskus zusammengeführt.

Die Marke „Treffpunkt der Frau“ bleibt erhalten und wird in Kooperation von kfb oö und Franziskushaus weitergeführt. Sie wird auch in Zukunft für frauenspezifische Bildungsangebote, spirituelle Angebote für Frauen und die Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten für Rückzug, Austausch und gemeinsame Aktivitäten von Frauen stehen.

Mit 1. September gab es auch einen Personalwechsel in Ried. Mag.^a Agnes Brandl, die das Konzept für die Zu-

kunft des Treffpunkts der Frau wesentlich mitentwickelt hat, widmet sich neuen beruflichen Aufgaben. DANKE, Agnes, für deine umsichtige Leitung des Treffpunkts in dieser Übergangszeit mitten in allen Herausforderungen, die Corona für einen Bildungshausbetrieb mit sich gebracht hat!

Ihre Nachfolgerin ist Dipl. Pass Helene Gesswagner: „Seit September darf ich die Veränderung im Treffpunkt der Frau als pädagogische Referentin mit dem Schwerpunkt Frauenbildung im Team des Franziskushauses aktiv mitgestalten. Ich lebe mit meiner wundervollen Familie in Aurolzmünster, der ideale Ort in Wald- und Stadtnähe. Ich bin positiv, gesellig, weltoffen, gläubig und freue mich auf viele spannende Begegnungen.“

Herzlich willkommen!



Agnes Brandl (li) übergibt ihre Aufgabe im Treffpunkt der Frau an Helene Geßwagner, die sich gut beschirmt von einem kfb-Knirps an die Arbeit macht.

Von der kfb-zeitung zum kfb-Magazin

Im Februar 2012 erschien die kfb-zeitung zum ersten Mal im neuen, mittlerweile schon vertrauten Design.

Über zehn Jahre lang hat Maria Weilguni den grafischen Auftritt der kfb oö gestaltet: von Briefpapier und Kuverts über Veranstaltungskalender und Ehrenurkunden bis zur Mitgliederzeitung. Nun geht sie in Pension und beendet damit ihre Tätigkeit für die kfb oö. Liebe Maria, DANKE für die konstruktive und fruchtbringende Zusammenarbeit und alles Gute für deinen neuen Lebensabschnitt!

Nach 46 Jahren kfb-zeitung hat sich die kfb-Leitung für eine größere Veränderung entschieden, die sowohl Produktion, Grafik als auch die redaktionelle Gestaltung betrifft.

Wir beginnen mit Welt der Frauen eine Kooperation und stellen von der Zeitung um auf ein kfb-Magazin, das zweimal im Jahr erscheinen wird. Im Redaktionsteam werden Michaela Leppen und Sandra Schlager von der kfb mit Sabine Kronberger und Christoph Unterkofler von Welt der Frauen zusammenarbeiten. Mitte Februar wird die erste Ausgabe in eure Haushalte flattern.

Lasst euch überraschen!

Wir danken den Frauen, die die kfb-Leitung zurückgelegt haben, für ihren bisherigen Einsatz und wünschen den neuen Leitungsfrauen alles Gute und viel Freude mit ihrer neuen Aufgabe!



© Pöschky

Neubeginn und Dank

ASPACH ✂

Das neue kfb-Team besteht aus **Gertraud Reinthaler, Christine Berer, Maria Gaisbauer, Elisabeth Gottfried, Johanna Putscher, Anna Schnetzlinger, Maria Niederhauser** und **Christine Gruber-Reichinger** (GAss.).

BACH ✂

Neue Leitung: **Eva Obermayr, Michaela Haidinger, Maria Humer, Marianne Eder, Maria Kröchshamer** (Kassierin) und **Elisabeth Schobesberger** (GAss.).

BAD WIMSBACH/NEYDHARTING ✂

Martina Edlinger und Team (**Maria Kastenhuber, Marianne Wagner, Brigitte Wimmer**) übergeben die kfb-Leitung an **Andrea Angermayr** (TKF), **Claudia Altmanninger, Daniela Hartner, Christina Schwarzlmüller, Birgit Strauß**.

BRAUNAU - MARIA KÖNIGIN ✂

Johanna Pflug übergibt die Leitung an **Martina Hofbauer** (PFL) und ihr Team, bestehend aus **Irmgard Amstler, Karin Kanduth, Maria Riegler, Theresia Wallner, Justine Renner**.



Neues Team Braunau - Maria Königin

GERETSBERG ✂

Die kfb Geretsberg hat am 14.5.2022 die Jahreshauptversammlung mit Neuwahl abgehalten.

Leitung (**Maria Kammerstätter**), und Kassierin (**Maria Silberer**) wurden bestätigt.

Das neue Team besteht aus **Irmgard Aichriedler, Anneliese Brunthaler, Gerlinde Enthammer, Gertrude Haberl, Barbara Hinterlechner, Doris Höflmaier, Anna Kirnstedter, Karina Messerklinger**.

KEFERMARKT ✂

Das neue Team besteht aus **Elisabeth Linskeseder, Gerlinde Voggeneder, Monika Schöfer**.

KLEINZELL ✂

Das neue kfb-Team bilden **Roswitha Reiter, Andrea Mikota, Irmtraud Reiter**.

PISCHELSDORF ✂

Nach 17 Jahren engagierter Tätigkeit übergibt **Paula Färberböck** die Leitung an **Renate Rudolf**.

Gemeinsam mit der neuen Stellvertreterin **Marianne Daringer** verstärkt sie das bestehende Team.

PÖTTING ✂

36 Jahre leitete **Katharina Lackner** die Geschicke der kfb Pötting. Bei der Vollversammlung am 9. Juni legte sie ihr Amt zurück. Auch der Helferinnenkreis hat die Funktion zurückgelegt. Das neue Team besteht aus **Manuela Gittmaier, Anneliese Maurer, Anneliese Koblbauer, Gertraud Huber, Maria Maurer, Maria Ruttinger**.

WEITERSFELDEN ✂

Ihre Tätigkeit haben beendet: **Elisabeth Haunschmied, Renate Hölzl, Elfriede Leutgeb, Marianne Mayrhofer, Helga Pilz, Marianne Preining**.

Das neue Team besteht aus **Manuela Stütz, Petra Stütz, Irene Tober, Susanne Stütz, Nicole Hahn, Barbara Kreisel** (Teamkontaktfrau – im Team seit 2008), **Michaela Rockenschaub**.

ZWETTL/RODL ✂

Das neue Team bilden **Maria Reisenberger** (TKF), **Marianne Elmer, Christine Simon, Brigitte Gaisbauer, Christine Gaisbauer** (Kassierin), **Stefanie Schenkenfelder** (Schriftführerin). **Brigitte Gaisbauer** legt die Funktion der Leitung zurück und arbeitet im neuen Team mit.



Neues Team kfb Weitersfelden

70 Jahre kfb Münzbach

Ein rundes kfb-Jubiläum gab es in Münzbach. Bei der 70-Jahr-Feier gratulierte das Dekanatsteam von Perg dem kfb-Leitungsteam von Münzbach. Besonders gewürdigt wurde **Cäcilia Fröschl** (Bildmitte), die seit der Gründung 1952 Mitglied der kfb ist.





Würdigung für 20 Jahre Ehrenamt

Die kfb Pöstlingberg-Lichtenberg ehrte zu Beginn des neuen Arbeitsjahres ihre langjährige Leiterin Maria Moucka für 20 Jahre im Dienst der Katholischen Frauenbewegung. Mit ihrem Engagement zeigt sie die Bedeutung von ehrenamtlicher Arbeit auf: „Es gibt immer sehr viel zu tun und dazu brauche ich ein starkes Team im Hintergrund, das für unsere vielseitigen Tätigkeiten spontan einsatzbereit ist. Meine Damen sind mit Freude und Elan im Dienst der Pfarre, in der Gemeinschaft herrscht Fröhlichkeit und großes Vertrauen. Jede Frau darf ihre Stärken und Talente einbringen und gemeinsam erleben wir ein Gefühl von großem Zusammenhalt.“

Frauenpilgertag der kfb St. Stefan-Afiesl

21 Frauen machten sich am 7. Mai auf Einladung der kfb St. Stefan-Afiesl auf den Weg zur Waldkapelle Maria Rast. Passend zum Motto „Gehet hin in Frieden“ wurde an der Spitze der Prozession ein Friedenslicht getragen. Bei der Kapelle feierte die Gruppe eine Maiandacht. Nach 5 Stunden – teilweise schweigend, betend, mit Gesang und guten Gesprächen – war die Stärkung beim Mittagessen redlich verdient. Nach dem Rückweg mit einigen Impulsen gestaltete die kfb noch die gut besuchte Abendmesse in St. Stefan am Walde mit.



Lasst uns die Welt FAIR-schönern!

Am 24. Juni nahmen 14 Frauen und Mädchen in St. Georgen am Attergau die Gelegenheit wahr, einen Abend lang „Model“ zu sein. Eine Modenschau des öko-fairen Labels FAIRytale Fair Fashion von Ingrid Gumpelmaier-Grandl aus Eferding hat es möglich und viel Spaß gemacht. „Das ist Zukunft: Mode, bei denen Mitarbeiter*innen fair behandelt werden. Mode, in der sich alle Körpergrößen wohl fühlen. Mode, die langlebig und nicht nach einer Saison out ist. Mode, die biologisch ist und unserer Natur nicht schadet. Mode, zu einem fairen Preis. Mode, der Zukunft!“, meint eine der begeisterten Teilnehmerinnen. Die Modenschau wurde organisiert von der kfb St. Georgen im Attergau gemeinsam mit der kfb des Dekanats Frankenmarkt.



Jubiläum der kfb Pucking

Am 24. Juli 2022 feierte die kfb Pucking mit Corona bedingter 2jähriger Verspätung ihr 70-Jahr-Jubiläum. Der Einladung zum Festgottesdienst, musikalisch umrahmt von der Puckinger Schmankerlmusik, folgten viele Frauen und weitere Gäste aus dem Seelsorgeraum, dem Dekanat und der politischen Gemeinde. Jene Frauen, die 50 Jahre und länger Mitglied der kfb sind, erhielten eine Ehrenkunde und Blumen. Besonders groß war die Freude über die Auszeichnung für Theresia Stadlmayr, Hanslbäuerin, und Franziska Mayr aus Zeitlham, die als Gründungsmitglieder schon 72 Jahre dabei sind. Die langjährige Leiterin Resi Neubauer wurde zur Ehrenobfrau ernannt und erhielt als Zeichen einen Wandbehang in Patchwork-Arbeit, gestaltet von Doris Arnold.

TERMINE

Information und Anmeldung:

Katholische Frauenbewegung in OÖ, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz
Telefon: (0732) 76 10-34 44, kfb.veranstaltungen@dioezese-linz.at
www.kfb-ooe.at

Frauenbildung

Die Erschöpfung der Frauen

BUCHPRÄSENTATION

Fr, 11. November 2022, 19 Uhr

Franziska Schutzbach
Ort und Anmeldung: Bildungshaus Schloss Puchberg



Von Utopie und Alltag

Tagesreise zu einer fürsorglichen Gesellschaft
Sa, 12. November 2022, 10 bis 17 Uhr

Iris Schrimpf und Ajoki Kalo
Ort und Anmeldung: Bildungshaus Schloss Puchberg

CURIOUS. NEUGIERIG? SPIRITUELLE FEIER MITTEN IM ADVENT

Sa, 10. Dezember 2022, 15.30 Uhr
Mariendom Linz

TIPP!

Veranstalterin: kfb öö
Musikalische Gestaltung:
Eva Oberleitner, Gesang,
Barbara Burghart, Gitarre



Im Advent sind wir voll Erwartung darauf, dass Gott uns in einem Menschenkind seine ganze Liebe schenkt. Ist das nicht kurios? Bist du neugierig darauf? Ein Stern zeigt uns den Weg. Er lädt uns ein, das Göttliche zu finden. Unter den Menschen. Auch in uns.

Die spirituelle Feier ist der Beitrag der kfb öö zum Rahmenprogramm von Advent am Dom – Der stillere Advent. Von 25. November bis 23. Dezember 2022 lädt die Diözese Linz erstmals zu einem Adventmarkt am Linzer Domplatz ein. Wir freuen uns auf eine wohltuende Auszeit: Mit hochwertigem kulinarischem und handwerklichem Angebot und mit originellen musikalischen Akzenten.

■ *Tipp für kfb-Gruppen: Verbindet den Besuch der spirituellen Feier im Dom mit einem Ausflug zu diesem besonderen Adventmarkt!*

In Puchberg zu Gast: Mag.^a Angelika Ritter-Grepl

Die Vorsitzende der Katholischen Frauenbewegung Österreichs im Gespräch mit Dr. Willi Achleitner
Do, 17. November 2022, 19 Uhr

Ort und Anmeldung: Bildungshaus Schloss Puchberg



Mein Platz als Frau

mit Evke Rulffes und Anna Minta – Frauen im Gespräch
Do, 1. Dezember 2022, 19 bis 21 Uhr

Evke Rulffes, Anna Minta
Ort und Anmeldung: Haus der Frau

Gendermedizin

Warum Frauen anders krank sind – VORTRAG

27. Jänner 2023, 19 Uhr

Anna Maria Dieplinger
Ort und Anmeldung: Bildungshaus Schloss Puchberg



Frauenspiritualität

Genuss trifft Shiatsu

Spiritueller GENUSSABEND

für Frauen im Advent
Mi, 7. Dezember 2022, 18 bis 21 Uhr

Margit & Kathi Trattner
Ort und Anmeldung: Bildungshaus Schloss Puchberg
Tel.: (07242) 47 537
E-Mail: puchberg@dioezese-linz.at



Ökumenischer Sternenkinder-Gedenkgottesdienst

So, 11. Dezember 2022, 15 Uhr

Bischof Dr. Manfred Scheuer, Superintendent Dr. Gerold Lehner
Mariendom Linz

Ballast ablegen – einfach leben

BASENFASTENWOCHE

mit spiritueller Begleitung
So, 4. Dezember, 16 Uhr bis Fr, 9. Dezember 2022, 16 Uhr

Erni Wiederstein

Frauen, Kinder und Familie

Es war einmal ...

Märchenhaftes Advent-WOCHENENDE für Eltern mit ihren Kindern

Fr, 18. November 2022, 16 Uhr bis So, 20. November 2022, 14 Uhr

Sabina Haslinger
Sporthotel Wimmergreuth, Grünau im Almtal
Anmeldeschluss: 23. Oktober 2022

Frauen gemeinsam unterwegs

WinterGENUSS in Windischgarsten

Wandern – Langlaufen – Schneeschuhwandern

So, 15. Jänner bis Fr, 20. Jänner 2023

Sabina Haslinger
Ort und Anmeldung: Hotel Lavendel, Windischgarsten



Treffpunkt der Frau, Ried

Riedholzstraße 15a
4910 Ried/Innkreis
Tel.: (07752) 80 292
tdf.ried@dioezese-linz.at

Gemüse ERNTEN im Winter!
Mi, 2. November 2022,
19.30 bis 21 Uhr
Kons. Mag.^a Claudia Ortner

AVIVA Basiskurs
Aus dem Becken kommt die Kraft
Di, 8. November 2022,
18 bis 20 Uhr
Di, 15. November 2022,
18 bis 20.30 Uhr
Barbara Rems-Hildebrandt, MSc

Frauen reden übers Leben
Mi, 9. November 2022,
19 bis 22 Uhr
Moderation: Annemarie Dämon

Frauensingkreis
Fr, 11. November 2022,
19 bis 22 Uhr
Karin Maier, Lea-Maria Passari

Immer im besten Alter
Sa, 12. November 2022,
9 bis 12 Uhr
Mag.^a Agnes Brandl

Winter-Wichtel gestalten
Fr, 18. November 2022,
19 bis 22 Uhr
Sandra Feldweber

Adventgestecke gestalten
Fr, 25. November 2022,
19 bis 22 Uhr
Sandra Feldweber



Die Kraft der Versöhnung
Heilung durch Vergebung
Mi, 30. November 2022,
19 bis 21.30
Gertrude Pallanch

Der Stille Raum geben
Im Haus der Besinnung in
Gaubing bei Wels
Fr, 9. Dezember
bis 11. Dezember 2022
Mag.^a Agnes Brandl

Treffpunkt der Frau, Ried

Heilkraft der Schokolade
... und das richtige Genießen
Di, 13. Dezember 2022,
19 bis 22 Uhr
Kons. Mag.^a Claudia Ortner



Treffpunkt Dominikanerhaus

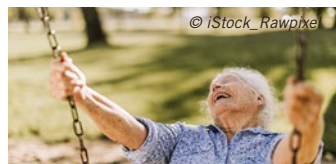
Grünmarkt 1, 4400 Steyr
Tel.: (07252) 45 400
dominikanerhaus@dioezese-
linz.at

Stricken gegen soziale Kälte
Ein kleiner Beitrag, der Freude
bereitet
Do, 3. November 2022,
14 bis 15.30 Uhr

Babykleidung selber nähen
WORKSHOP
Fr, 4. November 2022,
17 bis 20 Uhr
Helga Grossauer

**Abschied und Lebensende
im Islam und Christentum**
Gemeinsamkeiten und
Unterschiede
Di, 8. November 2022,
19.30 Uhr
Dr. Stefan Schlager und
Lic. Murat Baser MA

Ja zum Leben sagen!
Lebensschätze heben mit
Biografiearbeit – Modul 1
Fr, 18. November 2022,
16 bis 20.30 Uhr
Astrid Gaisberger



**Wege in die Stille und
zum Leben** MEDITATION
Sa, 19. November 2022,
10 bis 11.30 Uhr
oder 17 bis 18.30 Uhr
Mag.^a Heidi Staltner-Kix

Treffpunkt Dominikanerhaus

**Gesund und gestärkt
mit Achtsamkeit und Selbst-
Mitgefühl** KURS
Mo, 21. November 2022,
18.30 bis 21.00
und Mo, 28. November 2022,
18.30 bis 21.00 Uhr
Mag.^a Gerlinde Winter (FH)
MBSR, MSC

In Würde sterben
Theologie und Naturwissen-
schaft im Dialog
Di, 22. November 2022, 19 Uhr
Univ. Prof. Dr. Michael
Rosenberger und
OA DDr. Alexander Lang



Dialog Brunch
Herbergssuche heute
Sa, 3. Dezember 2022,
9 bis 10.30 Uhr
Heinz Mittermayr

**Einstimmung auf das
Weihnachtsevangelium**
Bibeltexte neu erleben –
Jeux Dramatiques
Fr, 9. Dezember 2022,
15 bis 18 Uhr
Susanne Lehner MA

Haus der Frau

Volksgartenstraße 18
4020 Linz
Tel.: (0732) 66 70 26
hdf@dioezese-linz.at

Meinem Glauben auf der Spur

In den letzten Jahren haben
Frauen und Männer eine große
Vielfalt von biblischen Gottes-
bildern neu entdeckt. Sensibel
für eine geschlechterbewusste
Perspektive, vermittelt dieser
Glaubenskurs Wissen und hilft,
Antworten auf die Fragen nach
dem Sinn des Lebens zu finden.
Fr, 4. November 2022,
17 bis 20 Uhr
und Sa, 5. November 2022,
9 bis 17 Uhr
Maria Eicher

Haus der Frau

Die Wechseljahre und die neue Freiheit

Im Workshop begegnen wir
diesem neuen Lebensabschnitt
mit Freude und Lust und fragen
uns, wie wir diese Zeit gut
einleiten und unseren Körper
trotz aller Veränderungen
genießen können.
Di, 8. November 2022,
18 bis 21 Uhr
Anna Wolfesberger

Haltung zeigen und Fakten vermitteln

Von Coronakrise über Klima-
krise bis hin zum Ukrainekrieg:
Wir leben in erhitzten Zeiten,
in denen Falschmeldungen und
Verschwörungsmäthen kursie-
ren. Wieso sind falsche Behaup-
tungen oft so erfolgreich?
Der VORTRAG gibt Einblick
in die Mechanismen von Fehl-
und Desinformation und bietet
Lösungsvorschläge.
Do, 17. November 2022,
19 bis 20.30 Uhr
Ingrid Brodnig



Frauen im Gespräch: Mein Platz als Frau!

Die öffentliche Wahrnehmung
von Frauen unterliegt vielen
Klischees. In ihrem Buch
„Die Erfindung der Hausfrau –
Eine Geschichte der Entwer-
tung“ widmet sich die Autorin
Evke Rulffes der Frage, welche
ökonomisch-gesellschaftlichen
Verhältnisse die Grundlage zur
Etablierung dieses Rollenmo-
dells gewesen sind. Anna Minta,
Architekturhistorikerin an der
Katholischen Privatuniversität
Linz, beschäftigte sich intensiv
mit der Darstellung von Frauen-
bildern im Linzer Mariendom.
Im Gespräch wollen wir die den
Frauen zugeschriebenen Rollen
hinterfragen und Perspektiven
eröffnen, wie diese Konzepte
aufgebrochen werden können.
Do, 1. Dezember 2022,
19 bis 21 Uhr
Anna Minta, Evke Rulffes



In Assisi auf den Spuren der Heiligen Klara

CHRISTA STEINBÜCHLER

Fast 200 kfb-Frauen aus ganz Österreich, davon ca. 50 Oberösterreichern, nahmen den Geburtstag der Hl. Klara am 16. Juli zum Anlass, um sich auf den Weg nach Assisi, der Perle Umbriens, zu machen. Auch wenn diese Stadt für die meisten mit dem Hl. Franziskus in Verbindung gebracht wird, waren wir neugierig auf das Leben und Wirken von Klara, die seine Zeitgenossin und enge Freundin war.

Wir besichtigten mehrere ihrer Wirkungsstätten: Basilika Santa Maria degli Angeli mit der Portiunkula Kapelle, wohin Klara mit 18 Jahren aus ihrem

adeligen Elternhaus geflohen war, die Basilika Santa Chiara mit dem Glasarg und ihren sterblichen Überresten, San Rufino, die Taufkirche von Klara und Franziskus, und das Kloster von San Damiano, wo die Hl. Klara mehr als 30 Jahre in Armut und Gebet lebte und 1253 starb. Bei einem kurzen Spaziergang nach Panzo an den Hängen des Monte Subasio lernten wir jenen Ort kennen, wo Klara erste Wunder wirkte. Geführt von einer kompetenten Reiseleiterin konnte ich auf dieser Reise die Kraft und den kämpferischen Geist Klaras spüren – sie gehört zweifellos zu den eindrucksvollsten Frau-

engestalten des Mittelalters. Auf der Rückreise besuchten wir noch Padua, die Stadt des Heiligen Antonius und bekannt durch die Basilika des „Santo“ und den Platz Prato della Valle.

Unser gemeinsames Unterwegssein in diesen sechs Tagen war eingebettet in liturgische Feiern und eine spirituelle Wanderung zur Rocca, der Burg über Assisi. Es gab viel Gelegenheit für schöne Begegnungen und interessanten Austausch mit kfb-Frauen aus allen Diözesen, natürlich auch bereichert durch die Köstlichkeiten aus Italiens Küche und Keller.



Blick von der Rocca auf die Basilika San Fransesco

Ein Teil der OÖ-Gruppe



© Christa Steinbüchler